

Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Die Steinbrucharbeiten in früherer Zeit, erzählt von Ernst Gackstetter und dokumentiert von Mitglied Brigitte Höfer ist ortsgeschichtliches Thema aus dem Arbeitskreis hier im Mitteilungsblatt. Hier nun Teil 3 (Schluß).

Anmerkung: das Handwerkszeug des Steinhauers war an den Stein angepasst, mit dem er arbeiten musste, eine optimale Ausprägung hatte sich über die Jahre und Jahrhunderte entwickelt, so dass man von regional unterschiedlichen, individuellen Werkzeugen sprechen kann.

In der Sugenheimer Schafscheune befinden sich einige Originalwerkzeuge von Ernst Gackstetter und können besichtigt werden.



Bild 2 Der Eingangsbereich des Sugenheimer Steinbruchs heutzutage. Er wurde in den 60iger Jahren mit Erde aufgefüllt, vorher wurde der vorhandene Abraum zum Straßenbau verwendet.

Bild 3 Die Handhabung des Schroteisens



Bild 4 Der Krönel liegt wieder in Ernst Gacksterrers Hand, doch nur zum Herzeigen. Die Buchstaben beziehen sich auf die Firmenvorgänger der Gackstetters



Nachwort

Jedem Besucher, der durch die anheimelnden Dörfer und Märkte des südlichen Steigerwalds bummelt, fallen die vielen Sandsteine auf, die bei den Gebäuden, aber auch Grabmalen und anderen Steindenkmälern Verwendung fanden. Das sanft getönte Grün und der sorgfältige Zuschnitt erwecken oft die Bewunderung des Betrachters. Dies ging auch mir so, als ich diese Gegend "entdeckte". Und dazu kam die Neugier zu wissen, wie sie entstanden sind, wie die Menschen mit diesem Material umgegangen sind und welche Anstrengungen nötig waren, um diese beeindruckenden Quader und Steinformen an die Plätze zu bringen, die sie heute noch innehaben.

Doch ich fand keine Beschreibung dieses Handwerkszweigs in den Büchern und Dossiers, bei anderen Berufen gab es das durchaus.

Um so mehr freut es mich, dass ich schließlich mit Ernst Gackstetter einen noch lebenden ehemaligen Steinhauer dazu bringen konnte, mir die Vorgehensweise des Steinebrechens zu erläutern. Dieses Wissen liegt jetzt vor, und ich teile es gerne mit dem interessierten Leser dieser kleinen Dokumentation.

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Gackstetter für die Zusammenarbeit im Sinne der zukünftigen Generationen!

Brigitte Höfer, Ezelheim im Juli 2010

